



UNIVERSITÄTSZAHNKLINIK  
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Österreichische Post AG  
MZ14Z039972M  
Universitätszahnklinik Wien, Sensengasse 2a, 1090 Wien

# DENT UNIQUE

1 | 2026

Das Journal der Universitätszahnklinik Wien

Die regenerative parodontalchirurgische Therapie – ein Update – 04

Antibiotikaresistenzen auf der Spur – eine Chance für die Zahnmedizin – 10

Digitale Zwillinge des Kiefergelenks – 15

GUSTAV KLIMT  
UND DIE MEDIZIN



## AUSSTELLUNG IM JOSEPHINUM:

**Gustav Klimt und die Medizin**



Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz,  
Vorstand

Sehr geehrte Leser:innen!

Unser Journal DentUnique gibt Ihnen einen exklusiven Einblick in die Tätigkeiten an der Universitätszahnklinik Wien.

Wir berichten über aktuelle Forschungserkenntnisse, schildern Patient:innenfälle und informieren über die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten an der Universitätszahnklinik Wien.

Die Entwicklung regenerativer Materialien in der parodontalchirurgischen Therapie erlaubt immer minimalinvasivere Zugänge. Zusätzlich verbessern sie die Regeneration und reduzieren die primäre Heilungsphase auch durch eine verkürzte OP-Dauer. Über die positiven Effekte dieser Therapie berichtet Dr. Michael Müller vom Fachbereich Parodontologie an der Universitätszahnklinik Wien. Ein aktueller Fallbericht zu diesem Thema wird in der nächsten Ausgabe von DentUnique vorgestellt.

Antibiotikaresistenzen gehören laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu den größten Bedrohungen für die globale Gesundheit. Univ.-Prof. DDr. Apostolos Georgopoulos und Alexandra Wolf, BSc, MSc, von der Core Facility orale Mikrobiologie und Hygiene an der Universitätszahnklinik Wien begeben sich auf Spurensuche zu Antibiotikaresistenzen.

Ein Team rund um Priv.-Doz. Dr. Benedikt Sagl, PhD, BSc, MSc, Leiter

des Competence Center AI in Dentistry an der Universitätszahnklinik Wien, entwickelt sogenannte digitale Zwillinge des Kiefergelenks, um geschlechtsspezifische Unterschiede bei temporomandibulären Dysfunktionen (TMD) zu untersuchen.

Internationale Kooperationen sind ein zentraler Motor für wissenschaftlichen Fortschritt. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür ist die langjährige Zusammenarbeit der Universitätszahnklinik Wien mit renommierten medizinischen und universitären Einrichtungen in der Volksrepublik China. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Xiaohui Rausch-Fan, Leiterin Zentrum für klinische Forschung und stv. Leiterin Fachbereich Parodontologie an der Universitätszahnklinik Wien, und Ap. Prof. Priv.-Doz. DDr. Markus Laky, MSc, Leiter der Spezialambulanz Laserzahnheilkunde an der Universitätszahnklinik Wien, berichten von diesen erfolgreichen Projekten.

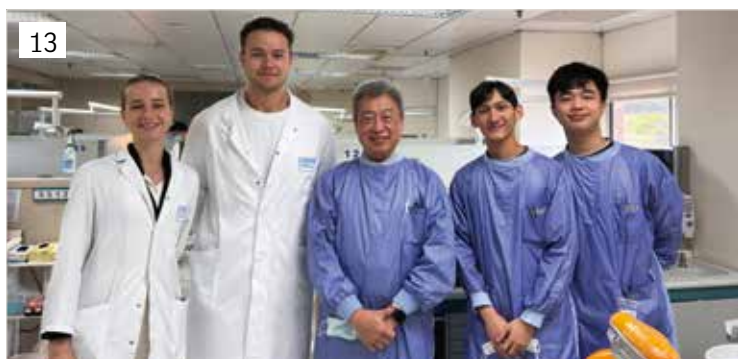
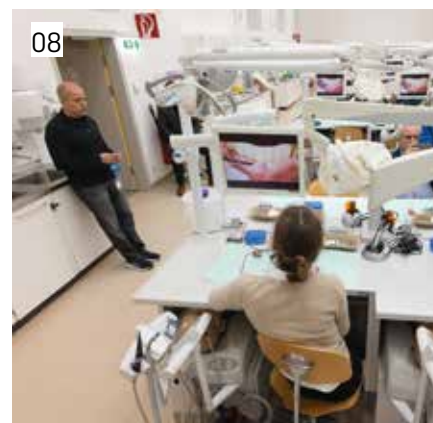
Wir möchten Sie mit dem Journal DentUnique an unserem klinischen Alltag teilhaben lassen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen – zum Wohle der Patient:innen!



Impressum: **Medieninhaber/Herausgeber:** Universitätszahnklinik Wien GmbH, 1090 Wien, Sensengasse 2a, Tel.: +43 1/400 70, E-Mail: [office-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:office-unizahnklinik@meduniwien.ac.at), [www.unizahnklinik-wien.at](http://www.unizahnklinik-wien.at) **Herausgeber:** Geschäftsführer Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz und Thomas Stock  
**Erscheinungsort:** Wien **Auflage:** 4.000 **Verlag:** Albatros Media, H.-Wollner-Straße 20, 2602 Blumau, [office@albatros-media.at](mailto:office@albatros-media.at), [www.albatros-media.at](http://www.albatros-media.at)  
**Redaktion:** Mag.<sup>a</sup> Erika Hofbauer (Leitung) **Grafik & Produktion:** Albatros Media **Verlagsleitung:** Otto Koller, MBA  
**Designkonzept:** Albatros Media **Lektorat:** Mag.<sup>a</sup> Eva Kainrad **Coverfoto:** Josephinum  
**Fotos:** Falls nicht anders angegeben: Universitätszahnklinik Wien **Druck:** Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Die Universitätszahnklinik Wien GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Medizinischen Universität Wien, [www.meduniwien.ac.at/homepage/info/impressum](http://www.meduniwien.ac.at/homepage/info/impressum). Grundlegende Richtung des Magazins: DentUnique informiert Zahnärzt:innen, Studierende und Mitarbeiter:innen der Universitätszahnklinik Wien über Forschung, Fallstudien, Weiterbildungsangebote und die Tätigkeiten der Institution.



## Inhalt

- 04** Die regenerative parodontalchirurgische Therapie – ein Update
- 06** Wissenschaftliche Brücken nach Osten
- 08** Adventsymposium 2025
- 10** Antibiotikaresistenzen auf der Spur – eine Chance für die Zahnmedizin
- 13** Studienaufenthalt an der Chung Shan Medical University in Taiwan
- 15** Digitale Zwillinge des Kiefergelenks
- 16** Frauenkarriere an der Universitätszahnklinik Wien: Dr.<sup>in</sup> med. dent. et scient. med. Selma Dervisbegovic, MSc, im Interview
- 19** ÖH Med Wien × Universitätszahnklinik Wien
- 20** Sonderausstellung im Josephinum: Gustav Klimt und die Medizin
- 21** Top-Rankings für MedUni Wien und AKH Wien

## In den Kalender

### Langzeitseminar (1 Semester) im Fachbereich Orale Chirurgie

#### Kursleitung:

Univ.-Prof. DDr. Christian Ulm

Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner

**Zeit:** Beginn Oktober 2026

Gesamtdauer je Seminar: 1 Semester / 18 Tage,  
1 x wöchentlich (nach Vereinbarung) von 7.30–  
13.30 Uhr

**Ort:** Fachbereich Orale Chirurgie,  
Universitätszahnklinik Wien

**Anmeldung:** [oralechirurgie-kurse@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-kurse@meduniwien.ac.at)  
Tel: +43 (0) 1 40070-4101 (Fr. Gvozden)

**Kursgebühr (inkl. MwSt.):** 3.600 Euro

### 29. Parodontologie-Expertentage „ParoKnowledge 2026“

#### Thema:

Periimplantäre Gesundheit –  
State of the Art Therapie 2026

**Zeit:** 18. bis 20. Juni 2026

**Ort:** Kongresszentrum Kitzbühel KitzKongress  
<https://www.kitzkongress.at/>

#### Infos:

[www.paroknowledge.at](http://www.paroknowledge.at)

# Die regenerative parodontal-chirurgische Therapie – ein Update

In der regenerativen parodontalen Therapie wird versucht, verloren gegangene Strukturen wiederherzustellen.

Die Entwicklungen der regenerativen Materialien in der parodontalchirurgischen Therapie erlauben immer minimalinvasive Zugänge. Zusätzlich verbessern sie die Regeneration und reduzieren die primäre Heilungsphase auch durch eine verkürzte OP-Dauer. Dadurch stellen sie eine Erleichterung für Patient:innen und Zahnärzt:innen dar und sind auch besser verträglich.

Die Verfügbarkeit von Weichgewebe und Knochenvolumen sind zwei entscheidende Faktoren für die Einzelzahnprognose und oraler Implantate. Angesichts der Tatsache, dass in vielen Fällen xenogene Materialien zum Einsatz bei der Regeneration von Knochen und Weichgewebe kommen, verfolgen klassische regenerative Konzepte seit Jahrzehnten eine Kombination aus Membrantechniken, Knochenersatzmaterialien und biologischen Modulatoren, wobei tierische Produkte wie bovines und porcines Knochenmaterial oder tierische Kollagenmembranen eine zentrale Rolle spielten. Ethische Aspekte, Patient:innenpräferenzen, regulatorische Anforderungen sowie neue materialwissenschaftliche Erkenntnisse fördern die Entwicklung tierfreier, synthetischer und humanbasierter Alternativen.

## Biologische Grundlagen der Knochenregeneration

Die parodontale Knochenregeneration beruht auf komplexen biologischen Prozessen, darunter:

- Migration und Proliferation osteogener Zellen
- Angiogenese
- kontrollierte Entzündungsreaktion
- osteoinduktive und osteokonduktive Signale

Moderne regenerative Strategien setzen zunehmend auf endogene Regenerationsmechanismen, stimuliert durch optimierte Wundstabilität, verbesserte Gefäßversorgung und bioaktive, resorbierbare Materialien. Ein wesentlicher Fortschritt in der regenerativen Medizin liegt in der Nutzung autologer sowie synthetischer biologischer Modulatoren ohne tierischen Ursprung. Zu diesen zählen insbesondere:

- autologe Thrombozytenkonzentrate (PRF, A-PRF, i-PRF)
- synthetisch hergestellte Wachstumsfaktor-Analoga
- zellfreie regenerative Strategien, die auf mechanobiologischen Wirkmechanismen basieren, z. B. Kalziumphosphaten

Besondere Bedeutung kommt dabei den PRF-basierten Konzepten zu, da sie vollständig autolog, kosteneffizient und vielseitig einsetzbar sind. Sie finden sowohl in der Knochenregeneration als auch in der Stabilisierung und Optimierung von Weichgewebe Anwendung und ermöglichen eine biologisch gesteuerte Heilung ohne den Einsatz xenogener Materialien. Dies wurde schon in mehreren Studien wie auch bei Pilotstudien an der Universitätszahnklinik Wien aufgezeigt.<sup>1, 2, 3</sup>

## Hyaluronsäure als Alternative

Neben diesen auf Eigenblut basierten Ansätzen zeigt sich auch ein anderes Material als Agens in der Knochenregeneration: Hyaluronsäure (HA). Dabei handelt es sich um ein endogenes Glykosaminoglykan mit hoher Wasserbindungsfähigkeit und sie spielt eine zentrale Rolle im extrazellulären Matrix-Stoffwechsel. In parodontalen Geweben ist sie natürlicherweise in hoher Konzentration vorhanden und hat große Bedeutung bei Zellmigration, Angiogenese und entzündungsregulatorischen Prozessen. Diese Eigenschaften machen sie zu einem interessanten Biomaterial für die regenerative parodontale Chirurgie. Die aktuellen präklinischen und klinischen Daten zeigen – trotz methodischer Einschränkungen –, dass HA als adjunktives Biomaterial in chirurgischen Eingriffen zu verbesserten klinischen Ergebnissen im Vergleich zu Standard-Protokollen beitragen kann.<sup>4, 5, 6</sup>

## Weiterentwicklung chirurgischer Techniken

Parallel dazu haben sich chirurgische Techniken, insbesondere das Inzisionsdesign und minimalinvasive Konzepte, wesentlich weiterentwickelt, was die Vorhersagbarkeit regenerativer Ergebnisse deutlich verbessert. Eine neue Methode zur Schonung der interdentalen Papille stellt die Advanced Papilla Preservation Technique (APPT) dar. Sie ist eine moderne parodontale Lappentechnik, die vor allem bei regenerativen parodontalchirurgischen Eingriffen

eingesetzt wird. Ziel ist der vollständige Erhalt der Interdentalpapille, um eine primäre Wundheilung, bessere Regeneration und ein optimales ästhetisches Ergebnis zu erzielen. Eine zusätzliche Weiterentwicklung stellt die Entire Papilla Preservation Technique (EPPT)<sup>7</sup> dar. Diese Technik wird hauptsächlich in der regenerativen parodontalchirurgischen Therapie eingesetzt. Der große Vorteil: bessere Wundstabilität, weniger Rezession und eine ansprechendere Ästhetik – insbesondere bei Seitenzähnen mit breiten Interdentalräumen. Diese Technik gewährleistet eine stabile Lappenmobilisation und ist eine optimale Voraussetzung für eine spannungsfreie, primäre Wundheilung. Die Umsetzbarkeit dieser Technik gelingt eben auch erst durch die Verwendung von oben beschriebenen Materialien und erlaubt zudem eine schonende Applikation der Ersatzmaterialien, ohne dass ein groß elevierter Flap durchgeführt werden muss, um eine Membran adaptieren zu können. •



Schematische Darstellung der Schnittführung bei der Entire Papilla Preservation Technique (EPPT) im Seitenzahnbereich: intrasulkuläre Schnittführung und vertikale Entlastungsinzision (rote Linie: vertikaler knöcherner Defekt, schwarze Linie: Inzisionslinie), © Dr. Michael M. Müller

**In der nächsten Ausgabe von DentUnique wird ein aktueller Fallbericht zur regenerativen parodontalchirurgischen Therapie vorgestellt.**

#### Literatur:

- 1) Choukroun J, et al. Platelet-rich fibrin (PRF): A second-generation platelet concentrate. Part IV: Clinical effects on tissue healing. Surg Oral Pathol Radiol Endod. 2006 Mar;101(3):56-60.
- 2) Kobayashi E, et al. Biological safety of xenogeneic materials in regenerative medicine. Journal of Biomedical Materials Research. 2016.
- 3) Müller M, Fürst G, Rausch-Fan X. Beobachtung der Heilung von intraossären Defekten unter dem Einfluss von autologen konzentrierten Wachstumsfaktoren (CGF). Parodontologie September 2020(1):1034–1043.
- 4) Stern R (2004). Hyaluronan catabolism: a new metabolic pathway. Eur J Cell Biol 83:317–325.
- 5) Eliezer M, Imber JC, Sculean A, Pandis N, Teich S (2019). Hyaluronic acid as adjunctive to non-surgical and surgical periodontal therapy: a systematic review and meta-analysis. Clin Oral Investig 23:3423–3435.
- 6) Bertl K, Bruckmann C, Isberg PE, Klinge B, Gottfredsen K, Stavropoulos A. (2015). Hyaluronan in non-surgical and surgical periodontal therapy: a systematic review. J Clin Periodontol 42:236–246.
- 7) Aslan S, Buduneli N, & Cortellini P (2017). Entire papilla preservation technique: A novel surgical approach for regenerative treatment of deep and wide intrabony defects. International Journal of Periodontics & Restorative Dentistry 37(2), 227–233.



#### Der Autor

Dr. Michael Müller

Fachbereich Parodontologie  
Universitätszahnklinik Wien

# Wissenschaftliche Brücken nach Osten

Internationale Kooperationen sind ein zentraler Motor für wissenschaftlichen Fortschritt. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür ist die langjährige Zusammenarbeit der Universitätszahnklinik Wien mit renommierten medizinischen und universitären Einrichtungen in der Volksrepublik China.

Seit mehr als einem Jahrzehnt prägt diese Partnerschaft nicht nur die Weiterentwicklung moderner dentaler Technologien, sondern auch den nachhaltigen akademischen Austausch von Studierenden, Forschenden und klinisch tätigen Expertinnen und Experten. Der Grundstein für die Kooperation wurde im Jahr 2011 gelegt, als die Universitätszahnklinik Wien gemeinsam mit dem Peking Union Medical College Hospital der Chinesischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften eine Zusammenarbeit im Bereich der Laseranwendung in der Zahnmedizin begann. Ziel war es, innovative Lasertechnologien sowohl in der Forschung als auch in der klinischen Praxis weiterzuentwickeln und international zu etablieren. Seither hat sich die Zusammenarbeit kontinuierlich intensiviert und auf zahlreiche weitere Fachgebiete ausgeweitet.

Ein zentrales Element der Kooperation ist die akademische Weiterbildung. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 20 kontinuierliche Fortbildungskurse zur oralen Laseranwendung organisiert. Diese fanden in verschiedenen chinesischen Städten statt, darunter Peking, Shanghai, Yantai und Guangzhou.

Die Kurse richteten sich an Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und trugen wesentlich dazu bei, moderne Behandlungsstandards und neueste Forschungsergebnisse in der chinesischen Zahnmedizin zu verankern.



Abb. 1: Silk Road Cup Xi'an – International Clinical Skills Exchange Event for Dental Students

## Internationale Kooperationen

Darüber hinaus spielte das Wiener Team eine aktive Rolle beim Aufbau wissenschaftlicher Fachgesellschaften. So war die Kooperation an der Etablierung der China Solar Society sowie der China Oral Laser Society beteiligt. Ein besonderer Höhepunkt war die Organisation eines internationalen Kongresses der International Solar Society, der 2013 in Peking stattfand und Forschende aus zahlreichen Ländern zusammenführte. Die Veranstaltung unterstrich die internationale Sichtbarkeit der Kooperation und stärkte den interdisziplinären Dialog zwischen Medizin, Zahnmedizin und Lasertechnologie.

Auch auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Austauschs und der internationalen Vernetzung ist die Zusammenarbeit äußerst aktiv. Die Universitätszahnklinik Wien beteiligte sich regelmäßig an nationalen und internationalen Kongressen sowie Fachausstellungen in China. Dazu zählten unter anderem die jährliche Dentalmesse in Peking, der Taishan Oversea Scholar Congress in Yantai sowie Fachkongresse zur ästhetischen Zahnmedizin in Fuzhou und Guangzhou. Die präsentierten Themen reichten von digitaler Zahnmedizin über Parodontologie bis hin zur Implantologie und spiegelten die breite fachliche Expertise der Wiener Universitätszahnklinik wider.

# Silk Road Cup International Clinical Skills Exchange Event for Dental Students



Abb. 2: Silk Road Cup Xi'an – International Clinical Skills Exchange Event for Dental Students

## Internationale Netzwerkarbeit

Auf institutioneller Ebene wurde ein weitreichendes Netzwerk an Kooperationen mit chinesischen Universitäten aufgebaut. Zu den Partnerinstitutionen zählen unter anderem die Beijing University und das Peking Union Medical College Hospital in Peking, die Binzhou Medical University in Yantai, die Wenzhou Medical University, die Fujian Medical University in Fuzhou sowie die Southern Medical University in Guangzhou. Aktuell wurde zudem eine Kooperationsvereinbarung mit dem Third Affiliated Hospital der Air Force Medical University in Xi'an unterzeichnet, wodurch das Netzwerk weiter ausgebaut wird.

Besonders nachhaltig wirkt die Zusammenarbeit im Bereich der Nachwuchsförderung. Über die Jahre hinweg empfing die Universitätszahnklinik Wien zahlreiche chinesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie klinisch tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte zu Forschungsaufenthalten und Hospitationen. In den letzten 15 Jahren schlossen sechs chinesische Forschende erfolgreich ihr Doktoratsstudium an der Wiener Universitätszahnklinik ab. Fünf von ihnen bekleiden heute leitende Positionen an Universitätskliniken in China. Derzeit arbeiten weitere fünf chinesische Doktorandinnen und Doktoranden in den Forschungszentren der Klinik an ihren Dissertationen.



Abb. 3: Kooperation mit der School of Stomatology, Third Affiliated Hospital der Air Force Medical University, Xi'an

Die Kooperation zwischen der Universitätszahnklinik Wien und ihren chinesischen Partnern zeigt eindrucksvoll, wie langfristige internationale Zusammenarbeit zur wissenschaftlichen Exzellenz beitragen kann. Sie fördert Innovation,

stärkt den globalen Wissenstransfer und leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung der nächsten Generation von Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern – ganz im Sinne einer modernen, international vernetzten Universität. •



## Das Team

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Xiaohui Rausch-Fan  
Leiterin Zentrum für klinische Forschung,  
stv. Leiterin Fachbereich Parodontologie  
Universitätszahnklinik Wien

Ap. Prof. Priv.-Doz. DDr. Markus Laky, MSc  
Leiter der Spezialambulanz Laserzahnheilkunde  
Universitätszahnklinik Wien

# Adventsymposium 2025: Periimplantitis verstehen, Implantate erhalten



Die Tagungsleitung beim gemeinsamen Farewell mit den Sponsorpartner:innen, ohne deren Unterstützung die Veranstaltung in dieser hohen Qualität nicht möglich gewesen wäre. Ein herzliches Dankeschön und hoffentlich ein Wiedersehen 2027!

**N**ahezu jede vierte erwachsene Person im deutschsprachigen Raum trägt heute mindestens ein Zahnimplantat. Neben den großen Fortschritten in der Zahnerhaltung zählt die Implantologie damit zu den zentralen Erfolgsgeschichten der modernen Zahnmedizin. Gleichzeitig treten – wie bei vielen innovativen Therapiekonzepten – mögliche Herausforderungen häufig erst im Langzeitverlauf zutage. Entzündliche Veränderungen des periimplantären Gewebes können die Stabilität von Implantaten beeinträchtigen und zur Entwicklung einer Periimplantitis führen, von der ein relevanter Anteil der Patientinnen und Patienten betroffen ist.

Vor diesem Hintergrund luden Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz und

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Xiaohui Rausch-Fan im Namen der Universitätszahnklinik Wien im Dezember 2025 zu einem wissenschaftlichen Symposium ein. Mit insgesamt 224 Teilnehmenden, darunter zahlreiche ehemalige Mitarbeitende, Absolventinnen und Absolventen sowie langjährige Kolleginnen und Kollegen, stieß die Veranstaltung auf großes Interesse. Das Wiedersehen vieler Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter trug wesentlich zu einer offenen und kollegialen Atmosphäre bei.

An zwei intensiven Veranstaltungstagen bot das Symposium einen umfassenden Überblick über aktuelle Erkenntnisse zur Periimplantitis. Hochkarätige Vorträge beleuchteten Ätiologie, Pathogenese und Risikofaktoren eben-

so wie präventive und therapeutische Konzepte. Neben evidenzbasierten Behandlungsstrategien wurden auch aktuelle Innovationen kritisch diskutiert. In praxisorientierten Workshops hatten die Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, moderne Techniken und Geräte zur Prävention und Therapie periimplantärer Erkrankungen kennenzulernen und teilweise selbst anzuwenden. Ergänzt wurde das wissenschaftliche Programm durch Präsentationen internationaler Dentalunternehmen.

Ein zentrales Thema, das sich wie ein roter Faden durch alle Beiträge zog, war die Bedeutung der Prävention. Die nachhaltige Kontrolle periimplantärer Erkrankungen erfordert ein gemeinsames, interdisziplinäres Verständnis sowie ein



frühzeitiges und strukturiertes Vorgehen im klinischen Alltag.

Ein gesellschaftlicher Abend hoch über den Dächern Wiens bildete einen besonderen Höhepunkt der Veranstaltung. In entspannter Atmosphäre bot sich Raum für persönlichen Austausch, fachliche Gespräche und das Wiedersehen alter Bekannter – begleitet von einem eindrucksvollen Blick auf den abendlichen Stephansdom.

Ein besonderer Dank gilt den unterstützenden Fachgesellschaften, der Österreichischen Gesellschaft für Implantologie (ÖGI) und der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP), deren fachliche Verbundenheit und engagierte Mitwirkung wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Bereits jetzt darf auf das nächste

Wiener Adventssymposium hingewiesen werden, das am 26. und 27. November 2027 stattfinden wird. Die organisatorische Betreuung übernimmt erneut der langjährige und bewährte PCO Clemens Keil. Inhaltlich widmet sich die Veranstaltung dem Thema „Von der Zahnstellung zur Parodontitis: die Bedeutung funktioneller Balance“ und wird erneut aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisrelevanten Aspekten verbinden.

Insgesamt leistete das Wiener Adventssymposium einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung für periimplantäre Erkrankungen. Die Teilnehmenden nahmen nicht nur aktuelles Fachwissen und praxisnahe Impulse mit, sondern auch das Gefühl, Teil einer engagierten und gut vernetzten fachlichen Gemeinschaft zu sein. •



# Antibiotikaresistenzen auf der Spur – eine Chance für die Zahnmedizin

Antibiotikaresistenzen gehören laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu den größten Bedrohungen für die globale Gesundheit.

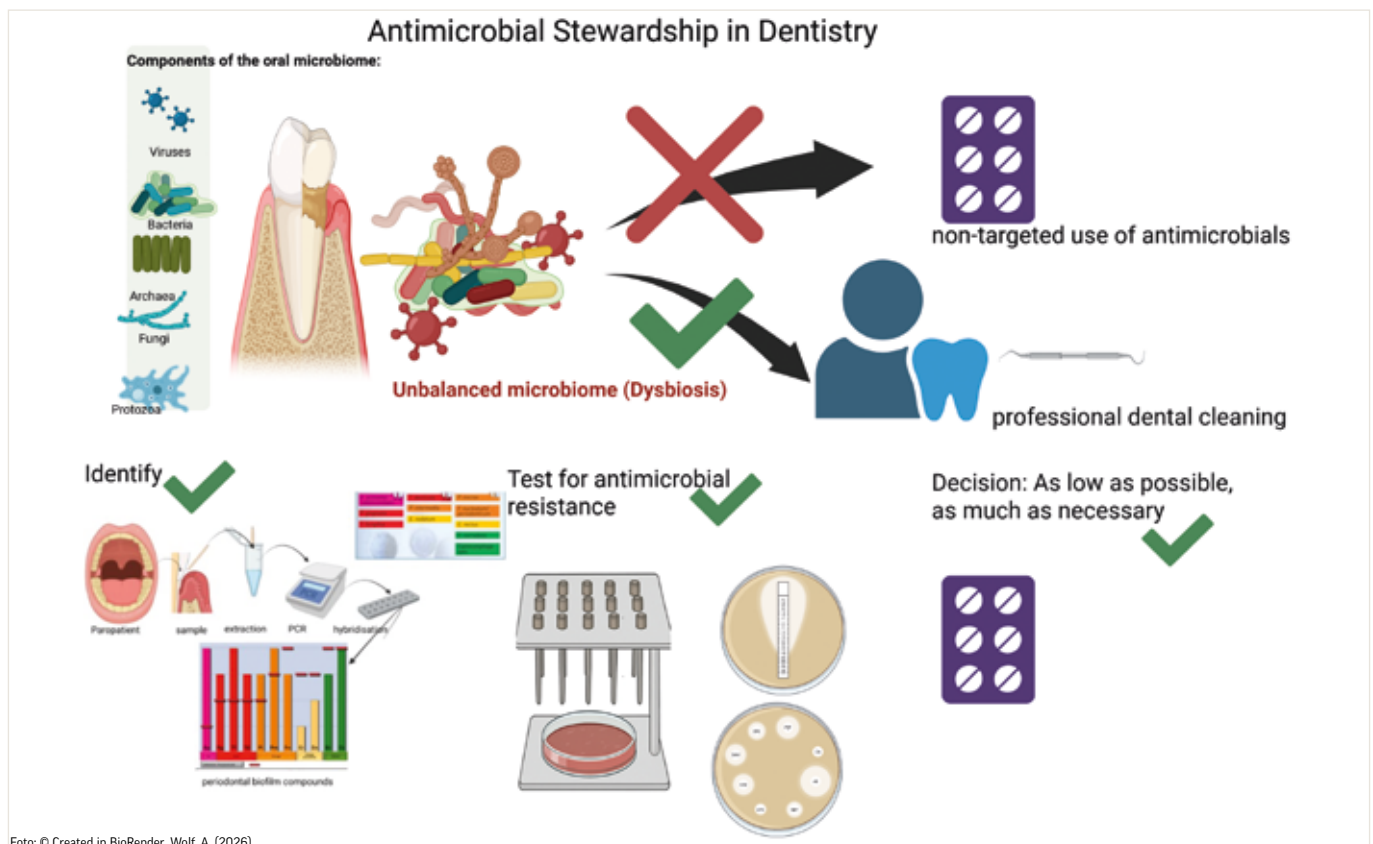


Foto: © Created in BioRender. Wolf, A. (2026)

Während die Problematik in Krankenhäusern und der Allgemeinmedizin seit Jahren intensiv diskutiert wird, rückt zunehmend auch die Zahnmedizin in den Fokus. Denn die Mundhöhle beherbergt nicht nur eine enorme Vielfalt nützlicher Mikroorganismen – sie kann auch ein Reservoir resistenter Keime sein.

**Antimicrobial Stewardship – vom Krankenhaus in die Zahnarztpraxis**  
Der bewusste und gezielte Einsatz von

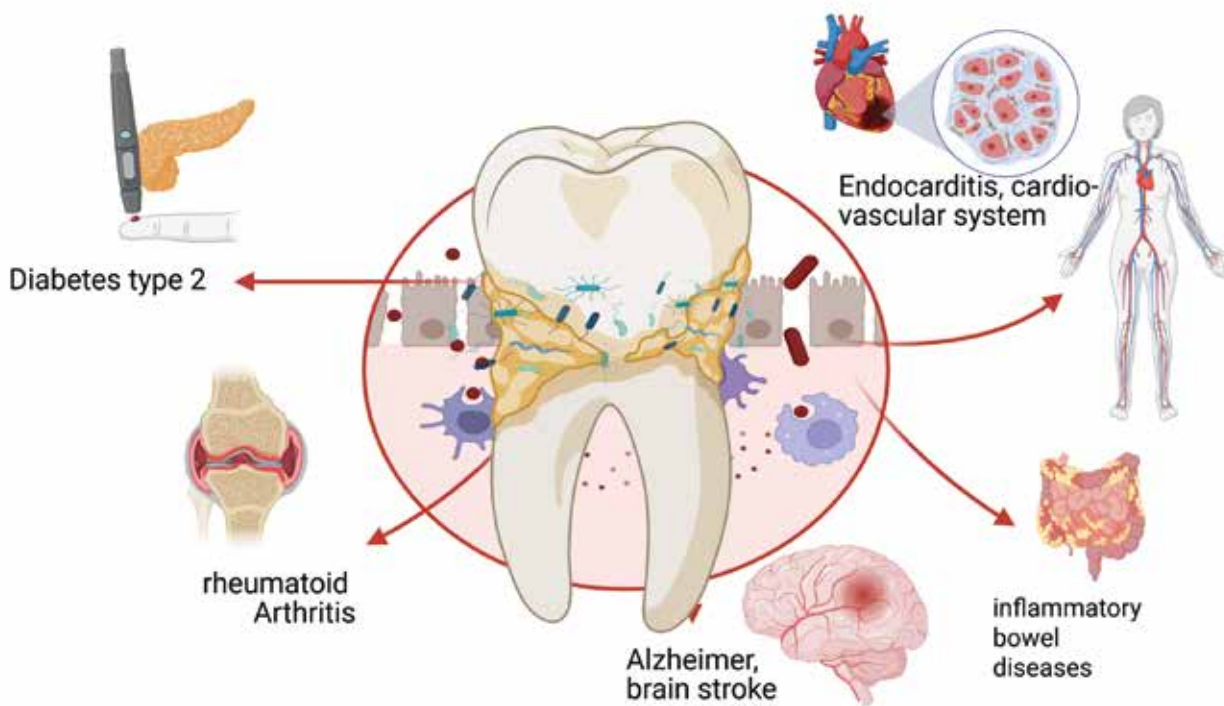
Antibiotika, bekannt als Antimicrobial Stewardship, ist in der Humanmedizin längst Standard. Dabei geht es darum, Nutzen und Risiken einer Therapie sorgfältig abzuwägen, Wirkstoffe gezielt auszuwählen und die Behandlungsdauer kritisch zu prüfen. Diese Grundprinzipien gelten ebenso für die Zahnmedizin – und werden dort zunehmend wichtiger.

**Zahnmedizin im Kontext der globalen Resistenzkrise**  
Laut WHO zählen Bakterien wie Esche-

richia coli, Streptococcus pneumoniae oder Staphylococcus aureus zu den gefährlichsten resistenten Erregern weltweit. Doch auch in der Zahnmedizin spielen Antibiotika eine erhebliche Rolle (1): In einem Artikel von spitta dentalwelt 2024 stammen laut Koltzsch im deutschsprachigen Raum ca. 10 Prozent aller Verschreibungen von Zahnärztinnen und Zahnärzten, meist im Zusammenhang mit oralen Infektionen wie Parodontitis oder Abszessen.

Parodontitis ist eine der häufigsten In-

### Periodontal Disease: possible effects and influence



fektionskrankheiten des Menschen – und sie bleibt nicht auf den Mundraum beschränkt. Chronische Entzündungen stehen in Zusammenhang mit systemischen Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden, Diabetes mellitus oder neurodegenerativen Prozessen (2). Einige Erreger wie *Porphyromonas gingivalis* oder *Fusobacterium nucleatum* werden inzwischen sogar mit Alzheimer (3) beziehungsweise Tumorprogressionen (4, 5) in Verbindung gebracht.

#### Wenn das Gleichgewicht kippt – die Herausforderung des oralen Mikrobioms

Die Mundhöhle ist ein sensibles Ökosystem. Unter gesunden Bedingungen dominieren überwiegend grampositive Bakterien, während sich bei chronischen Entzündungen eine Verschiebung hin zu gramnegativen anaeroben Keimen beobachten lässt (6). Diese Bakterien bilden widerstandsfähige Biofilme, die den Zugang von Antibiotika behindern und so Resistenzen fördern (7).

Selbst nach gründlicher mechani-

scher Reinigung und Antibiotikatherapie können mikrobielle Reste überleben – und erneut eine Infektion auslösen. Der wiederholte, teils prophylaktische Einsatz von Antibiotika in der Zahnmedizin trägt zusätzlich zur Selektion resistenter Stämme bei.

#### *Candida albicans* als Verstärker bakterieller Virulenz

In jüngster Zeit rückt auch der Pilz *Candida albicans* stärker in den Fokus (8). Lange Zeit galt er als harmloser Mitbewohner der Mundflora, doch aktuelle Studien zeigen: *Candida albicans* spielt eine aktive Rolle in pathogenen oralen Biofilmen.

Besonders bemerkenswert ist die Interaktion zwischen *Candida albicans* und streng anaeroben Bakterien wie *Porphyromonas gingivalis*. In Anwesenheit des Pilzes können diese sonst sauerstoffempfindlichen Bakterien auch unter aeroben Bedingungen überleben – ein synergistischer Effekt, der auf den Sauerstoffver-

brauch durch *Candida albicans* zurückgeführt wird (9).

Darüber hinaus steigert *Candida albicans* die Virulenz von *Porphyromonas gingivalis*: Der Erreger produziert vermehrt Gewebe- und Immunmodulatoren (z. B. Gingipaine) und zeigt eine erhöhte Resistenz gegenüber antimikrobiellen Substanzen (9). Diese Synergien führen zu stabileren, entzündungsaktiveren Biofilmen und machen Infektionen schwerer behandelbar.

Damit wird deutlich: Die Erforschung solcher mikrobiellen Wechselwirkungen ist ein Schlüssel, um neue personalisierte Strategien in der Parodontaltherapie zu entwickeln.

#### Forschung an der Universitätszahnklinik Wien

An der Core Facility für Mikrobiologie und Hygiene der Universitätszahnklinik Wien wird intensiv an dieser Thematik geforscht. Mit einem einfachen Abstrich aus der Zahntasche können pathogene Keime isoliert und mithilfe einer PCR-ba-

sierten Markerkeimanalyse identifiziert werden.

Neu entwickelt wurde zudem ein Verfahren, um anaerobe Bakterien wie *Porphyromonas gingivalis* oder *Fusobacterium nucleatum* in einer speziell kontrollierten anaeroben Kammer zu züchten. Mit einem Multipoint-Inokulator lassen sich im Agar-Dilutionsverfahren diese anschließend gezielt gegen verschiedene in der Zahnmedizin gängige Antibiotika (z. B. Amoxicillin, Metronidazol, Cefalexin) testen.

Darüber hinaus kann an der Universitätszahnklinik Wien mittels eines einfachen Kulturversuchs der Biofilm auf das Vorhandensein von *Candida albicans* analysiert werden. Diese Untersuchung ermöglicht es, bakterielle und myko-

logische Komponenten oraler Biofilme besser zu verstehen und deren klinische Relevanz im individuellen Krankheitsverlauf zu bewerten.

#### So ergeben sich gleich drei bedeutende Perspektiven:

1. Individuelle Therapieempfehlungen, angepasst an die Resistenzlage einzelner Patient:innen.
2. Epidemiologische Resistenzüberwachung, um Trends frühzeitig zu erkennen.
3. Erweiterte Diagnostik, die bakterielle und fungale Biofilme gemeinsam berücksichtigt – ein Schritt hin zur personalisierten Infektionsmedizin.

#### Kooperation mit der Praxis

Damit auch Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Praxis von diesen Entwicklungen profitieren, wurde ein Transportmedium entwickelt, das die unkomplizierte Einsendung von Patient:innenproben ermöglicht.

- Markerkeimanalyse (PCR): Ergebnis innerhalb weniger Tage
- *Candida*-Nachweis (Kultur): möglich im Rahmen der Biofilmanalyse

So kann die Analyse der Resistenzsituation bei oralen Biofilmen in der Zahnmedizin aktiv zum verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika beitragen – sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen. •

#### Literatur:

1. Rams TE, Degener JE, Van Winkelhoff AJ. Antibiotic Resistance in Human Chronic Periodontitis Microbiota. *J Periodontol*. 2014 Jan;85(1):160–9.
2. Sedghi L, DiMassa V, Harrington A, Lynch SV, Kapila YL. The oral microbiome: Role of key organisms and complex networks in oral health and disease. *Periodontol 2000*. 2021 Oct;87(1):107–31.
3. Ryder MI. *Porphyromonas gingivalis* and Alzheimer disease: Recent findings and potential therapies. *J Periodontol*. 2020 Oct;91 Suppl 1(Suppl 1):S45–9.
4. Alon-Maimon T, Mandelboim O, Bachrach G. *Fusobacterium nucleatum* and cancer. *Periodontol 2000*. 2022 June;89(1):166–80.
5. Zhao T, Wang X, Fu L, Yang K. *Fusobacterium nucleatum*: a new player in regulation of cancer development and therapeutic response. *Cancer Drug Resist Alhambra Calif*. 2022;5(2):436–50.
6. Huang Y, Zhao X, Cui L, Huang S. Metagenomic and Metatranscriptomic Insight Into Oral Biofilms in Periodontitis and Related Systemic Diseases. *Front Microbiol*. 2021;12:728585.
7. Bisht K, Wakeman CA. Discovery and Therapeutic Targeting of Differentiated Biofilm Subpopulations. *Front Microbiol*. 2019;10:1908.
8. Suresh Unniachan A, Krishnavilasom Jayakumari N, Sethuraman S. Association between *Candida* species and periodontal disease: A systematic review. *Curr Med Mycol*. 2020 June;6(2):63–8.
9. De Jongh CA, Bikker FJ, De Vries TJ, Werner A, Gibbs S, Krom BP. *Porphyromonas gingivalis* interaction with *Candida albicans* allows for aerobic escape, virulence and adherence. *Biofilm*. 2024 June;7:100172.



#### Das Team

Univ.-Prof. DDr. Apostolos Georgopoulos

Alexandra Wolf, BSc, MSc

Core Facility Orale Mikrobiologie und Hygiene  
Universitätszahnklinik Wien

# Studienaufenthalt an der Chung Shan Medical University in Taiwan

## Erfahrungsbericht im Rahmen der Kooperation mit der Universitätszahnklinik Wien

Die Kooperation zwischen der Universitätszahnklinik Wien und dem Dental Department der Chung Shan Medical University (CSMU) in Taichung, Taiwan, ermöglicht einen bilateralen Studierendenaustausch zwischen Wien und Taiwan. Ende 2025 hatte ich im Rahmen dieser Kooperation das Privileg, einen Monat an der Zahnklinik in Taichung zu verbringen und neue medizinische Erfahrungen zu sammeln. Da dieser Aufenthalt für mich von besonderer Bedeutung war, möchte ich in diesem Bericht meine Erfahrungen schildern.

### Ausbildungskonzept und Lehrformate

Der Studienaufenthalt an der CSMU war für mich sowohl fachlich als auch persönlich äußerst bereichernd. Er ermöglichte mir, ein anderes zahnmedizinisches Ausbildungssystem kennenzulernen, klinische Standards zu vergleichen und neue fachliche und kulturelle Perspektiven zu gewinnen. Während meines Observership-Aufenthalts an der CSMU erhielt ich Einblicke in folgende Bereiche: Oralchirurgie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Oral Medicine, Prothetik, Parodontologie, Endodontologie, Kieferorthopädie (Abb. 1). Darüber hinaus konnte ich Erfahrungen in der Versorgung von Patient:innen mit besonderen Bedürfnissen sammeln. Neben dem Klinikalltag hatte ich die Gelegenheit, innovative 3D-Simulatoren (SIMtoCARE) zu testen, mit denen sich Präparationen, Anästhesietechniken und Implantationen sowie weitere Eingriffe realitätsnah trainieren lassen, was einen zusätzlichen und sehr wertvollen Lern-



Abb. 1: Krystian Grzybek und Prof. Chia-Tze Kao, PhD, Leiter der Kieferorthopädie an der CSMU

gewinn darstellte (Abb. 2). Bemerkenswert im Vergleich zu Österreich ist, dass Studierende an der CSMU im klinischen Alltag während des Studiums überwiegend unterstützend tätig sind und nur im begrenzten Ausmaß eigenständig behandeln. Nach Studienende besteht die Möglichkeit einer postgradualen Weiterbildung an einer Zahnklinik, in der schrittweise mehr Verantwortung in der Patient:innenbehandlung übernommen und die oft für eine Facharztausbildung oder Praxisübernahme vorausgesetzt wird.

### Versorgungskonzepte und ergänzende medizinische Ansätze

Ein besonderes Merkmal des taiwanesischen Systems ist der hohe Stellenwert präventiver und sozial ausgerichteter Zahnmedizin. Das zeigt sich unter anderem in aufsuchenden Betreuungskon-

zepten für Menschen mit Einschränkungen, bei denen Studierende gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten Hausbesuche durchführen und Kontrollen sowie Scaling vor Ort vornehmen. Bei geringer Adhärenz erfolgt die weitere Behandlung regelmäßig in einer spezialisierten Abteilung der Zahnklinik – je nach Bedarf auch unter Sedierung.

Ergänzend zur westlich geprägten Zahnmedizin lernte ich bei Prof. Yu (Abb. 5), die Grundlagen der traditionellen chinesischen Medizin kennen, insbesondere Akupunkturanwendungen und Dry Needling bei chronischen bzw. idiopathischen Fazialschmerzen – klassisch mit Nadeln oder mittels Laser – sowie bei muskulär bedingten Kiefergelenksbeschwerden. Eine weitere interessante Erfahrung war der Einblick in die Abteilung für Oral Medicine unter der Leitung von Prof. Huang (Abb. 4). Dort konnte ich zahlreiche Pathologien

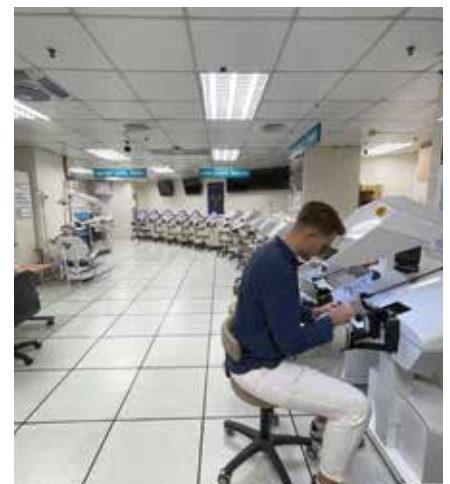


Abb. 2: SIMtoCARE, dentale Simulationseinheit



Abb. 3: Geburtstagsfeier von Prof. Tsui-Hsien Huang, PhD

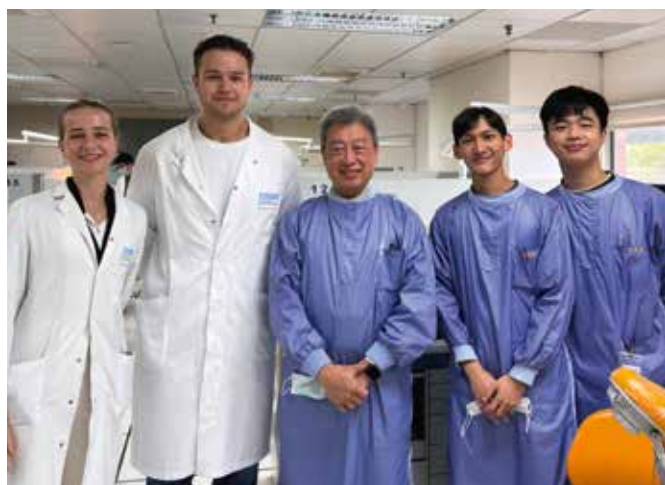


Abb. 4: Abteilung Oral Medicine mit Prof. Yu-Feng Huang, PhD

der Mundhöhle in der Praxis betrachten, darunter Plattenepithelkarzinome, Präkanzerosen und lichenoiden Läsionen. Diese Einblicke haben meine diagnostische Sicherheit im zahnmedizinischen Alltag nachhaltig gestärkt.

### Das Leben in Taiwan und Fazit

Während meines Aufenthalts wohnte ich in einem von der Universität bereitgestellten Studierendenwohnheim und erhielt dadurch einen authentischen Einblick in den taiwanesischen Alltag jenseits der Klinik. Taiwan zeigt sich lebendig und kontrastreich. Moderne Architektur existiert hier harmonisch neben Tempeln, historischen Gebäuden und kulturellen Stätten, eingebettet in eine vielfältige Landschaft von Küsten über Berge bis zu Seen. Besonders hervorheben möchte ich die außergewöhnliche Gastfreundschaft: Ich habe viele großartige Menschen kennengelernt, und sowohl Studierende als auch Lehrende haben sich von Anfang an aufmerksam um mich gekümmert. Dadurch fühlte ich mich sehr schnell integriert und willkommen. Für diese Unterstützung und Herzlichkeit bin ich sehr dankbar. Taiwan hat mich durch die einzigartige Verbindung von Kultur und Moderne nachhaltig überzeugt. Wenn ich mich noch einmal entscheiden müsste, wohin der Austausch gehen soll, wäre die Antwort für mich eindeutig: Taiwan! •



Abb. 5: Abendessen mit Prof. Chuan-Hang Yu, PhD



Abb. 6: Konfuziustempel, ältester konfuzianischer Tempel Taiwans



### Der Autor

Cand. med. dent. Krystian Kamil Grzybek  
Home Unit 2 –Zahnmedizinische Ausbildung  
Universitätszahnklinik Wien

# Digitale Zwillinge des Kiefergelenks

Ein Team rund um Priv.-Doz. Dr. Benedikt Sagl, PhD,  
Leiter des Competence Center AI in Dentistry an der Universitätszahnklinik Wien,  
erhält eine Förderung des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF.

**I**m neuen Forschungsprojekt werden digitale Zwillinge des Kiefergelenks entwickelt, um geschlechtsspezifische Unterschiede bei temporomandibulären Dysfunktionen (TMD) zu untersuchen. Ziel ist es, besser zu verstehen, warum TMD bei Frauen häufiger auftritt, und daraus Grundlagen für individuellere Diagnose- und Behandlungsansätze zu schaffen.

TMD ist eine häufige Ursache orofazialer Schmerzen und tritt oft gemeinsam mit Kopfschmerzen auf. Die Beschwerden beginnen nicht selten bereits im jungen Erwachsenenalter, beeinträchtigen zentrale Alltagsfunktionen wie Essen und Sprechen und führen teils zu langen, kostspieligen Behandlungswegen.

Im Mittelpunkt steht eine klare Frage: Können feine Unterschiede in der Form des Kiefergelenks bei Frauen und Männern dazu führen, dass beim Kauen andere Kräfte wirken und damit das Risiko für Gelenkschmerzen steigt? Wenn das „Scharnier“ zwischen Schädel und Unterkiefer minimal anders geformt ist, verteilt sich die Belastung anders. Dieses Zusammenspiel von Form und Belastung will das Team sichtbar machen und den klinischen Beschwerden besser zuordnen.

Dazu werden patient:innenspezifische Computermodelle genutzt, die Gelenkform, Bewegung und Belastung zusammenführen. So lassen sich alltagsnahe „Was wäre, wenn?“-Fragen prüfen, beispielsweise, wie unterschiedliche Bewegungsmuster oder Versorgungsstrategien die Beanspruchung beeinflussen. Die digitalen Zwillinge schaffen damit ein anschauliches, datenbasiertes

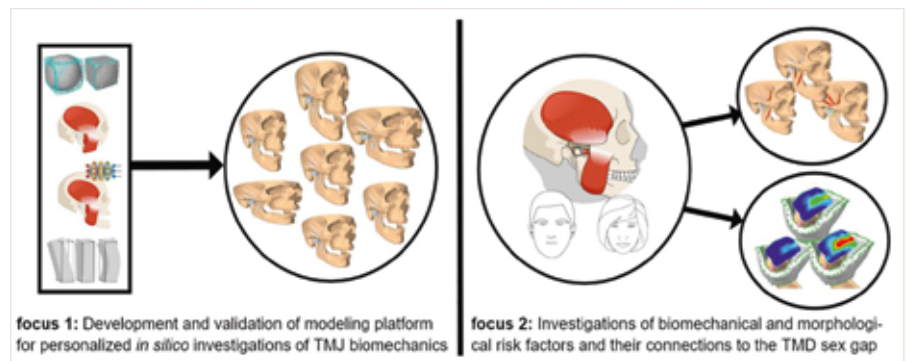


Abb. 1: Grafischer Projektabstract. Fokus 1: Erstellen patient:innenspezifischer Computermodelle zur Untersuchung der mechanischen Kiefergelenksbelastung. Fokus 2: Identifikation biomechanischer Risikofaktoren, die mit erhöhter Belastung und in der Folge TMD zusammenhängen könnten

Verständnis, das Forschung und Lehre ebenso zugutekommt wie der klinischen Entscheidungsfindung.

Langfristig sollen klar benennbare Merkmale der Gelenkform identifiziert werden, die mit erhöhter Belastung zusammenhängen. Daraus könnte in Zukunft eine einfach verständliche Früherkennungshilfe für die Praxis entste-

hen: Wer solche Merkmale zeigt, sollte genauer untersucht und entsprechend der individuellen Situation beraten und behandelt werden. Der Nutzen für die Öffentlichkeit liegt in früherer Erkennung, gezielterer Therapie und weniger unnötigen Eingriffen. Zugleich können Aufklärung und Beratung für Betroffene verbessert werden. •



## Der Autor

Priv.-Doz. Dr. Benedikt Sagl, PhD, BSc, MSc

Leiter Competence Center Artificial Intelligence in Dentistry  
Zentrum für klinische Forschung  
Universitätszahnklinik Wien

# Frauenkarriere an der Universitätszahnklinik Wien

Dr.<sup>in</sup> med. dent. et scient. med. Selma Dervisbegovic, MSc, ist seit 2013 Universitätsassistentin und Parodontologin an der Universitätszahnklinik Wien. Sie erzählt von den Aufgaben und Herausforderungen ihres zahnärztlichen Alltags.

**DentUnique: Worin besteht aktuell Ihr Aufgabenbereich, speziell an der Universitätszahnklinik Wien?**

**Dr.<sup>in</sup> med. dent. et scient. med. Selma Dervisbegovic, MSc:**

An der Universitätszahnklinik Wien liegt mein klinischer Schwerpunkt in der Parodontologie. Ich betreue Patient:innen mit komplexen parodontalen und periimplantären Erkrankungen, häufig in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen. Parallel dazu umfasst mein Aufgabenbereich wissenschaftliche Tätigkeit sowie universitäre Lehre, einschließlich der Betreuung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten. Ich koordiniere die Line „Orale Prävention“ und unterrichte in mehreren praktischen und theoretischen Kursen.

**Welche Forschungs- oder Praxisprojekte sind für Sie besonders interessant? Was waren für Sie besonders beeindruckende Arbeiten oder Aufgaben?**

Mich interessieren vor allem Projekte, die klinische Fragestellungen, Prävention und universitäre Ausbildung miteinander verbinden:

Forschung im Fach Parodontologie:

Besonders interessant sind für mich Forschungs- und Praxisprojekte im Bereich der laser- und lichtbasierten Parodontaltherapie, insbesondere deren evidenzbasierte Bewertung für den klinischen Alltag. Im Rahmen einer In-vitro-Studie mit Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.



**Dr.<sup>in</sup> med. dent. et scient. med. Selma Dervisbegovic, MSc**

Oleh Andrukhov und seinem Team habe ich untersucht, wie niedrigerenergetische Lasertherapie entzündliche Reaktionen parodontaler Zellen sowie die Freisetzung zentraler Entzündungsmediatoren beeinflusst. Unter der Betreuung von Univ.-Prof.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Xiaohui Rausch-Fan habe ich in zwei klinischen Studien den adjuvanten Einsatz laserbasierter Verfahren in der Parodontaltherapie untersucht und deren klinische Relevanz sowie Limitationen evaluiert.

Lehre und Bildungsforschung:

Hier arbeite ich an der Weiterentwicklung moderner, kompetenzorientierter Ausbildungskonzepte. Gemeinsam mit ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> med. univ. Anita

## **Ausbildung und Qualifikationen**

Studium der Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Wien (Abschluss 2008). Master of Science in Parodontologie (2016). Doktorat der Angewandten Medizinischen Wissenschaften an der Medizinischen Universität Wien (Abschluss 2026). Derzeit Studium Master of Medical Education (MME) an der Universität Heidelberg.

Seit 2013 Universitätsassistentin und Parodontologin an der Universitätszahnklinik Wien. Von 2019 bis 2025 zusätzlich niedergelassene Zahnärztin in eigener Praxis in Wien.

Klinische, wissenschaftliche und didaktische Schwerpunkte liegen in der Parodontologie, Prävention, auf Laseranwendungen sowie in zahnmedizinischer Ausbildungsforschung. Koordinatorin der Lehrlinie „Orale Prävention“ im Zahnmedizinastudium sowie Vortragstätigkeit in nationalen und internationalen Fortbildungsprogrammen.

## **Auszeichnungen:**

Rudolf-Slavicek-Preis (2019)  
Dentistry 4.0 Forschungspreis (2023)  
YSA PhD Symposium – Poster Presentation Award (2024)

Holzinger, MPH, habe ich beispielsweise ein Educational-Videos-Projekt mit Studierenden umgesetzt und wissenschaftlich begleitet. In einer Pilotstudie untersuche ich derzeit den Einsatz einer Radiologie-App, die Studierenden interaktives Training in der Befundung von Karies- und Parodontalerkrankungen ermöglicht. Parallel dazu befasse ich mich mit der Integration präventiver Inhalte – insbesondere im Bereich Ernährungszahnmedizin – in die universitäre Ausbildung.

#### Projekt Jugendprävention:

Als Mutter hat sich mein Blick auf Prävention und Gesundheitsbildung, insbesondere im Kindes- und Jugendalter, zusätzlich geschärft. Die Bedeutung von Ernährung und Mundhygieneverhalten für die orale Prävention stellt dabei einen wichtigen Forschungsbereich meiner Arbeit dar. Derzeit entwickle ich eine Jugendpräventionsstudie, in der der Einfluss kombinierter Präventionsansätze untersucht wird.

#### **Auf welche berufliche Leistung sind Sie besonders stolz?**

Besonders stolz bin ich auf den erfolgreichen Abschluss meines Doktoratsstudiums (Dr.<sup>in</sup> scient. med., abgeschlossen im Januar 2026) sowie auf meine wissenschaftlichen Publikationen. Ebenso wertvoll ist für mich die Möglichkeit, klinische Tätigkeit, Forschung und Lehre nachhaltig miteinander zu verbinden. Die kontinuierliche Mitgestaltung der universitären Ausbildung, die Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten und die Umsetzung innovativer Lehrformate sehe ich als zentrale Meilensteine meiner bisherigen beruflichen Entwicklung.

#### **Für welche Erfahrung sind Sie in Ihrem bisherigen Berufs- und Forschungsleben besonders dankbar?**

Ich bin besonders dankbar für die Möglichkeit, in einem universitären Umfeld zu arbeiten, das klinische Exzellenz, Forschung und Lehre miteinander verbindet. Die Arbeit mit Patient:innen empfinde ich als sehr bereichernd. Mein

besonderer Dank gilt meiner Chefin Univ.-Prof.<sup>in</sup> Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Xiaohui Rausch-Fan und dem Team der Parodontologie sowie den Professor:innen aus verschiedenen Fachbereichen, von denen ich viel lernen konnte. Auch der Austausch mit Kolleg:innen, Studierenden und internationalen Kooperationspartner:innen hat meine Entwicklung nachhaltig geprägt.

#### **Was steht demnächst an beruflichen Plänen und Vorhaben in Ihrem Fokus?**

In den kommenden Jahren möchte ich meine klinische Tätigkeit in der Parodontologie weiter vertiefen und gleichzeitig zur Weiterentwicklung der Lehre beitragen. Zudem möchte ich präventions-

orientierte Forschungsprojekte und interdisziplinäre Kooperationen ausbauen.

Ich habe das Studium Master of Medical Education (MME) an der Universität Heidelberg begonnen. Mein Fokus liegt auf der Implementierung moderner, kompetenzorientierter Lehrkonzepte. Mit Unterstützung von ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> med. univ. Anita Holzinger, MPH, habe ich die Line „Orale Primärprävention“ umfassend neu konzipiert. Ab dem kommenden Sommersemester werden innovative Inhalte zur Ernährungszahnmedizin in das Curriculum integriert, die im Rahmen meiner Masterarbeit unter der wissenschaftlichen Betreuung von Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katrin Bekes, MME erarbeitet werden. •

**paroknowledge**<sup>®</sup>  
2026 KITZBÜHEL

18. - 20. Juni 2026

#### **Periimplantäre Gesundheit State of the Art Therapie 2026**

**TEAM  
BONUS**  
bis zu 40%  
Rabatt



**WORK-  
SHOPS**  
aus der Praxis  
für die Praxis

**EARLY BIRD – Online Anmeldung**



**Bei Anmeldung bis 01.04.2026**

[www.paroknowledge.at](http://www.paroknowledge.at)

**29. Parodontologie Experten Tage**  
[lernen-wissen-anwenden]

**Weiterbildung auf höchstem Niveau, Inspiration für die tägliche Praxis und wertvolle Impulse für das gesamte Team!**



UNIVERSITÄTSSZAHNKLINIK  
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

## Mehr Praxis – weniger Theorie

Langzeitseminar über 1 Semester im  
Fachbereich für Orale Chirurgie der Universitätszahnklinik Wien

### Kursleitung:

Univ.-Prof. DDr. Christian Ulm  
Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner

### Kursort:

Fachbereich für Orale Chirurgie,  
Universitätszahnklinik Wien  
1090 Wien, Sensengasse 2a

### Termine auf Anfrage

Beginn ab Oktober 2026  
Gesamtdauer je Seminar: 1 Semester / 18 Tage,  
1 x wöchentlich (nach Vereinbarung)  
von 07.30 – 13.30 Uhr

### Schwerpunkte:

Erlernen aktueller Grundlagen und Techniken der Implantologie inkl. Knochenaugmentationen (Sinus-Lift, GBR, Blockaugmentationen), mikrochirurgische Wurzelspitzenresektionen, Entfernung retinierter und dystoper Zähne, Kieferhöhlendeckungen, Zystektomien etc. Das Langzeitseminar umfasst die Teilnahme an Morgenbesprechungen, Beratungsgesprächen, oralchirurgischen Eingriffen sowie die Teilnahme bei der Konzepterstellung komplexer Fälle.

**Kursgebühr:** € 3.600,--

### Anmeldungen an:

oralechirurgie-kurse@meduniwien.ac.at  
oder telefonisch unter +43 (0) 1 40070-4101 / Fr. Gvozden

austro  
dent



## Ihr Dentalpartner – serviceorientiert aus Überzeugung.

Verlässlich im Service. Stark für Ihre Praxis.



Einrichtung. Technik. Service. Shop.

[austrodent.at](https://austrodent.at)

# ÖH Med Wien × Universitätszahnklinik Wien



V. l. n. r.: Huzefa Rubbani (Vorsitzender der Studienvertretung Zahnmedizin Wien), Dr.<sup>in</sup> Anja Jankovic-Pejicic (Home-Unit-6-Leitung, Leiterin der Spezialambulanz Bleaching, Endospezialistin), Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz (Leiter der Universitätszahnklinik Wien), Dr.<sup>in</sup> Samra Smajlovic (Home Unit 1), DDr. Martin Krainhöfner (stellvertretender Leiter der zahnmedizinischen Ausbildung)

Zwischen der Studienvertretung Zahnmedizin und der Universitätszahnklinik Wien hat sich in den vergangenen Jahren eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit etabliert. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit der Klinik die Studienbedingungen kontinuierlich zu verbessern.

Ein besonderes Highlight war im letzten Jahr der HU-Cup, der nicht nur sportlichen Ehrgeiz und Teamgeist in den Vordergrund stellte, sondern auch Raum für Austausch und Vernetzung bot. Den Sieg konnte sich dabei die Home Unit 2 sichern. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde eine Evaluierung der Dienststände durchgeführt, bei der Studierende die Möglichkeit hatten, Ärztinnen und Ärzte zu bewerten.

Wir möchten unseren beiden Gewinnerinnen, Dr.<sup>in</sup> Anja Jankovic-Pejicic (Home Unit 6) und Dr.<sup>in</sup> Samra Smajlovic (Home

Unit 1), dazu herzlich gratulieren. Ihr Engagement kommt den Studierenden zugute und unterstreicht die Qualität der klinischen Ausbildung.

Neben Events wie dem HU-Cup umfasst die Zusammenarbeit mit der Universitätszahnklinik Wien zahlreiche weitere Initiativen. Dazu zählen unter anderem die Unterstützung bei mehreren Veranstaltungen für Studierende sowie die Kooperation mit der MedUni Wien zur Ermöglichung des kostenlosen Mensaeßens für Studierende im 72-Wochen-Praktikum.

Diese Projekte zeigen, wie viel durch konstruktive Zusammenarbeit erreicht werden kann. Die Studienvertretung Zahnmedizin wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, gemeinsam mit der Universitätszahnklinik Wien Verbesserungen zu schaffen und die Anliegen der Studierenden bestmöglich zu vertreten.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte! •



Gewinnerinnen der Evaluierung für beste Ärztinnen/Ärzte im Studierendenbetrieb im Jahr 2025: Dr.<sup>in</sup> Anja Jankovic-Pejicic (Home-Unit-6-Leitung, Leiterin der Spezialambulanz Bleaching, Endospezialistin), Dr.<sup>in</sup> Samra Smajlovic (Home Unit 1).

# Sonderausstellung im Josephinum: Gustav Klimt und die Medizin

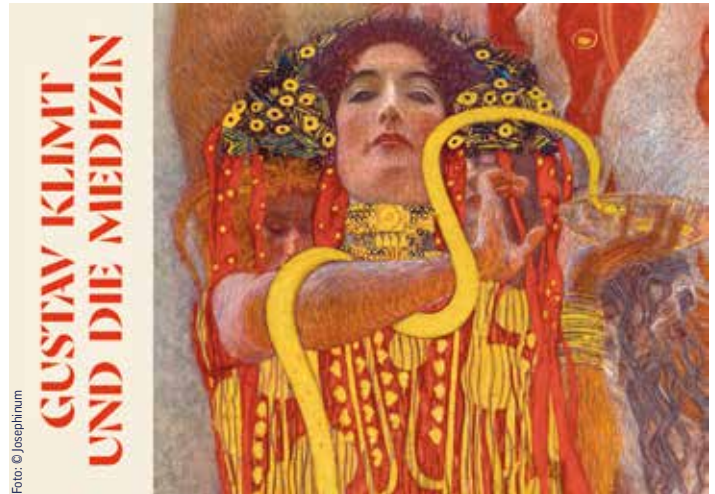
Die bis 28. Juni 2026 im Josephinum, den Sammlungen der Medizinischen Universität Wien, präsentierte Ausstellung „Gustav Klimt und die Medizin. Bilder zum Fluss des Lebens“ widmet sich erstmals umfassend den vielfältigen Beziehungen zwischen Klimt, Wissenschaft und medizinischem Fortschritt in Wien um 1900. Sie zeigt, wie sehr die intellektuelle Atmosphäre dieser Zeit – geprägt von bahnbrechenden naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, neuen medizinischen Methoden und einem offenen Dialog zwischen den Disziplinen – Gustav Klimts Denken und Schaffen beeinflusste. •

## **Josephinum – Medizinhistorisches Museum Wien**

Währinger Straße 25, 1090 Wien; [www.josephinum.ac.at](http://www.josephinum.ac.at)

Öffnungszeiten:

Mi.–Sa., 10.00–18.00 Uhr, Do., 10.00–20.00 Uhr



## Bestens vernetzt mit dem Alumni-Club der MedUni Wien

Der Alumni-Club der MedUni Wien heißt nicht nur Absolvent:innen, sondern auch Studierende und Mitarbeiter:innen der MedUni Wien ganz herzlich willkommen!

Netzwerken ist dabei Programm. Mit jährlich rund 30 Veranstaltungen leistet der Alumni-Club einen wichtigen Beitrag, wenn es um Networking im universitären Umfeld geht. Ob bei für Mitglieder kostenfreien Kultur-, Freizeit-, Netzwerk- oder Fachveranstaltungen, im Zentrum steht stets der Austausch über Hierarchien und Generationen hinweg. Viele Veranstaltungen sind in kleiner Runde organisiert, sodass man mühelos miteinander ins Gespräch kommt.

Ein besonderes Augenmerk legt der Alumni-Club auf die Nachwuchsförderung. So unterstützt der Alumni-Club beispielsweise das Mentoring-Programm ASciNA und verleiht



regelmäßig den Nachwuchsforschungspreis DORA. Unmittelbar neben dem MedUni-Shop im AKH Wien, der ebenfalls vom Alumni-Club betrieben wird, steht die technisch voll ausgestattete, ruhige Alumni-Lounge für Meetings, Lerngruppen und Videokonferenzen zur kostenfreien Benutzung zur Verfügung. Und das an sieben Tagen der Woche. Die Mitgliedsbeiträge des Alumni-Clubs sind

bewusst leistbar gestaltet, Studierende sind bereits ab einem Jahresbeitrag von 10 Euro für 12 Monate Mitglied. •

### **Alle Infos finden Sie unter:**

[alumni-club.meduniwien.ac.at](http://alumni-club.meduniwien.ac.at)

### **Mitgliedsbeiträge 2026:**

Studierende 10 Euro,  
Ärzt:innen in Ausbildung 30 Euro,  
Vollmitglieder 50 Euro

# Video-Stadtpaziergang mit MedUni-Wien-Rektor Markus Müller

Der Video-Stadtpaziergang durch die Geschichte der Wiener Medizin führt von den Höfen des Campus der Universität Wien („Altes AKH“) über die Türme des Universitätsklinikums AKH Wien bis hin zu den Baustellen der Zukunft: dem MedUni Campus Mariannengasse, Eric Kandel Institute - Center for Precision Medicine (CPM) und dem Center for Translational Medicine (CTM). Der Rektor der Medizinischen Universität Wien, Markus Müller, erzählt von bahnbrechenden Entdeckungen, Paradigmenwechseln und davon, warum die Medizin von morgen Krankheiten gar nicht erst entstehen lassen will. •

**Alle Infos finden Sie unter:**

<https://bauprojekte.meduniwien.ac.at/stories/stadtpaziergang-mit-rektor-markus-mueller/>



Foto: © MedUni Wien/Hermandinger

## Top-Rankings für MedUni Wien und AKH Wien



Foto: © MedUni Wien/Son

Das Universitätsklinikum AKH Wien und die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien betriebenen Universitätskliniken erreichen im Newsweek-Ranking „World's Best Hospitals 2026“ Platz 20. Im Vergleich zum Vorjahr (Platz 27) rückt das Universitätsklinikum AKH Wien/MedUni Wien um sieben Plätze nach vorne und zählt damit zur internationalen Spitzengruppe der gelisteten Krankenhäuser.

In den aktuell erschienenen Times Higher Education World University Rankings by Subject 2026 erreichte die MedUni Wien in der Fächergruppe „Medical and Health“ Platz 84 und gehört damit zu den Top 100 der Welt. •

**Zu den Rankings:**

<https://rankings.newsweek.com/worlds-best-hospitals-2026>

<https://www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/2026/subject-ranking/clinical-pre-clinical-health>



# Spezialambulanzen

Universitätszahnklinik Wien, Sensengasse 2a, 1090 Wien

- **3D-geplante Implantologie**

Tel.: +43 1/400 70-4120

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Aligner-Therapie (Schienen)**

Tel.: +43 1/400 70-4321

E-Mail: [kfo-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:kfo-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Aplasie**

Tel.: +43 1/400 70-4121

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Ästhetische Zahnheilkunde**

Tel.: +43 1/400 70-2148

E-Mail: [aesthetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:aesthetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Bleaching**

Tel.: +43 1/400 70-2116

E-Mail: [bleaching-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:bleaching-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Bulimie**

Tel.: +43 1/400 70-49350

E-Mail: [unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Digitale Orale Chirurgie und Kieferorthopädie**

Tel.: +43 1/400 70-4120

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Endodontie**

Tel.: +43 1/400 70-2145

E-Mail: [endodontie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:endodontie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Funktionsstörungen**

Tel.: +43 1/400 70-4930

E-Mail: [prothetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:prothetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Hartgewebs-Regeneration und Knochenaufbau**

Tel.: +43 1/400 70-4121

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Implantologie**

Tel.: +43 1/400 70-4121

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Laserzahnheilkunde**

Tel.: +43 1/400 70-2346

E-Mail: [unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Mikroskopische Zahnheilkunde**

Tel.: +43 1/400 70-4540

E-Mail: [endodontie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:endodontie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Mineralisationsstörungen**

Tel.: +43 1/400 70-2825

E-Mail: [kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Mundschleimhauterkrankungen**

Tel.: +43 1/400 70-4121

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Parodontalchirurgie**

Tel.: +43 1/400 70-4720

E-Mail: [parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Periimplantitis**

Tel.: +43 1/400 70-4121

Tel.: +43 1/400 70-4720

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

E-Mail: [parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Parodontal-Plastische Weichgewebeschirurgie**

Tel.: +43 1/400 70-4720

E-Mail: [parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Smile Design**

Tel.: +43 1/400 70-49350

E-Mail: [unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Zahntransplantation**

Tel.: +43 1/400 70-4120

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

- **Zahntraumatologie**

Tel.: +43 1/400 70-2023

E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

# Gut zu wissen

Universitätszahnklinik Wien, Sensengasse 2a, 1090 Wien

## **ANFAHRT:**

### **Öffentliche Verkehrsmittel**

- 37/38/40/41/42 von Schottentor – Haltestelle: Schwarzspanierstraße
- 40/41/42 von Währinger Straße – Volksober – Haltestelle: Sensengasse
- 5/33 Haltestelle: Lazarettgasse
- 43/44 Haltestelle: Lange Gasse (kurzer Fußmarsch durch das Alte AKH)

### **Mit dem Auto**

Gebührenpflichtige BOE-Parkgarage in der Sensengasse 3. Beachten Sie bitte die Kurzparkzone in ganz Wien.

## **KONTAKTE:**

### **Zentrale Aufnahme**

Tel.: +43 1/400 70-2003  
E-Mail: [aufnahme-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:aufnahme-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **Notambulanz mit Traumaversorgung**

Tel.: +43 1/400 70-2023  
E-Mail: [notfallambulanz-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:notfallambulanz-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **Kindernotdienst**

Tel.: +43 1/400 70-2820  
E-Mail: [kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Zahnmedizinische Ausbildung**

Unit 1: Tel.: +43 1/400 70-2120  
Unit 2: Tel.: +43 1/400 70-2220  
E-Mail: [unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:unit-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Kieferorthopädie**

Tel.: +43 1/400 70-4321  
Tel.: +43 1/400 70-4322  
E-Mail: [kfo-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:kfo-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Kinderzahnheilkunde**

Tel.: +43 1/400 70-2820  
E-Mail: [kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:kinder-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Orale Chirurgie**

Tel.: +43 1/400 70-4121  
E-Mail: [oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:oralechirurgie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Parodontologie**

Tel.: +43 1/400 70-4720  
E-Mail: [parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:parodontologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Prophylaxe Center**

Tel.: +43 1/400 70-4720  
E-Mail: [prophylaxecenter-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:prophylaxecenter-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Prothetik**

Tel.: +43 1/400 70-4930  
E-Mail: [prothetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:prothetik-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Radiologie**

Tel.: +43 1/400 70-2420  
E-Mail: [radiologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at](mailto:radiologie-unizahnklinik@meduniwien.ac.at)

### **• Postgraduate Education**

Tel.: +43 1/400 70-5402  
E-Mail: [dentalmaster@meduniwien.ac.at](mailto:dentalmaster@meduniwien.ac.at)

### **• Spezialambulanzen**

Website: [unizahnklinik-wien.at](http://unizahnklinik-wien.at)

## **ÖFFNUNGSZEITEN:**

- Zentrale Aufnahme:  
Mo.-So., ab 7.30 Uhr
- Notambulanz mit Traumaversorgung:  
Mo.-Fr., 8–14 Uhr  
Sa., So. und feiertags, 8–12 Uhr
- Fachbereiche:  
Mo.-Fr., ab 8 Uhr,  
nach Terminvereinbarung
- Prophylaxe Center  
Mo.-Fr., ab 8 Uhr  
nach Terminvereinbarung



[www.unizahnklinik-wien.at](http://www.unizahnklinik-wien.at)

Besuchen Sie uns auch auf



Besuchen Sie uns auch auf

